

## «Tag des offenen Denkmals» an einem Krieger-Ehrenmal?



Das «Bündnis für ein Hamburger Deserteursdenkmal», das Sie zum 76er Denkmal einlädt, bemüht sich um ein dauerhaftes Andenken an die vielen Soldaten, die im zweiten Weltkrieg von den Kriegs- und Wehrmachtsgerichten zum Tode

verurteilt und anschließend hingerichtet worden sind. Was aber hat der „Tag des offenen Denkmals“ damit zu tun? **Warum lädt das Bündnis bei solch einem Kulturevent ausgerechnet an ein Kriegsdenkmal ein?**

### Hamburg

Hamburg spielte bei der Aburteilung und Hinrichtung der «Fahnenflüchtigen» und «Wehrkraftzersetzer» im 2. Weltkrieg eine unrühmliche Rolle. In der Hansestadt wurden Hunderte Militärangehörige zum Tode verurteilt und am Truppenschießplatz am Höltigbaum in Rahlstedt erschossen. Zwei Drittel von ihnen waren Deserteure und «Wehrkraftzersetzer» der Wehrmacht. Weitere vierzig Deserteure wurden im Innenhof des Untersuchungsgefängnisses Holstenglacis geköpft. Insgesamt sind für Hamburg 366 Fälle von Hinrichtungen nachgewiesen. Da die Quellenlage aber aufgrund der in den Bombennächten 1943 zerstörten Akten lückenhaft ist, geht man heute von rund 1000 hingerichteten Soldaten in Hamburg aus.

### Rehabilitierung

Bis auf den heutigen Tag erhielt kaum einer der überlebenden Verurteilten und Angehörigen eine Entschädigung. Die Geste der politischen Rehabilitierung ließ mehr als ein halbes Jahrhundert auf sich warten.

Bereits in den 80er Jahren des 20. Jhs. gab es in Hamburg Initiativen, die an die Deserteure der Wehrmacht erinnerten. 1990 gründete sich die «Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz», die sich für die politische Rehabilitierung der Deserteure einsetzte, im Jahr 2002 hob dann der Deutsche Bundestag die Wehrmachtsurteile an «Fahnenflüchtigen» auf, im Sommer 2009 machte in Hamburg die Ausstellung «Was damals Recht war» auf das Thema aufmerksam. Im Herbst 2009 rehabilitierte der Bundestag die sogenannten «Kriegsverräter».

### Und die Bundeswehr?

Wieder töten deutsche Soldaten. Obwohl Auslandseinsätze der Bundeswehr verfassungswidrig sind, führt Deutschland Krieg. Soldaten der Bundeswehr, wir fordern euch auf: Beteiligt euch nicht an Kriegen, nicht an den jetzigen, nicht an den kommenden, nicht in Afghanistan, nicht anderswo! Verweigert den Kriegsdienst!

### «Bündnis für ein Hamburger Deserteursdenkmal»

Unser im Sommer 2010 geschaffenes «Bündnis für ein Hamburger Deserteursdenkmal» erinnert mit seinen Initiativen an die «Fahnenflüchtigen» und «Wehrkraftzersetzer» des zweiten Weltkrieges, die sich nicht am ver-

brecherischen Krieg der Wehrmacht beteiligen wollten. **Wir mahnen ein dauerhaftes Gedenken und eine dauerhafte Stätte der Erinnerung an die Opfer der NS-Militärjustiz an. Kein Platz ist für ein Deserteursdenkmal geeigneter als am 76er Kriegerdenkmal am Stephansplatz.**

Dem **Bündnis** gehören an (alphabetisch, Stand September 2011): Arbeitsgemeinschaft Neuengamme e.V. | Arbeitskreis Antirassismus der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft Hamburg | Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz e.V. | Chor Hamburger GewerkschafterInnen | Deutsche Friedensgesellschaft - Internationale der Kriegsdienstgegner e.V. (DFG-IdK) | Deutsche Friedensgesellschaft – Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) Gruppe Hamburg e.V. | Deutscher Freidenker-Verband LV Nord e.V. | Geschichtswerkstatt St. Georg e.V. | Hamburger Bündnis gegen Rechts | Hamburger Forum für Völkerverständnis und weltweite Abrüstung e.V. | Initiative Europäischer Friedenspfad | Kuratorium Gedenkstätte Ernst Thälmann e.V. Hamburg | NaturFreunde Landesverband Hamburg e.V. | Psychosoziale Arbeit mit Verfolgten e.V. | Stadtteilkollektiv Rotes Winterhude | Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten e.V. (VVN-BdA) LV Hamburg | Willi-Bredel-Gesellschaft Geschichtswerkstatt e.V. Hamburg



**Tipp ■ So. 11.9.** • 11 Uhr, Friedhof Ohlsdorf, Ehrenhain Hamburger Widerstandskämpfer: Internationaler Gedenktag für die Opfer von Faschismus und Krieg